



› Fachgruppe Bildungswissenschaften

Fachspezifisches Konzept für das Praxissemester
in der Ausbildungsregion Münster

Fachgruppe: Bildungswissenschaften

Fachgruppenvorsitzende: Prof. Dr. Horst Zeinz, WWU Münster
horst.zeinz@uni-muenster.de
Sabine Badde, ZfsL Münster
sabine.badde@zfslms.de

Koordination der Fachgruppenarbeit: Zentrum für Lehrerbildung
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Hammer Str. 95
48153 Münster

Ansprechpartnerin: Simone Mattstedt
Tel. 0251 83-32519
praxissemester@uni-muenster.de

Stand: April 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Aufgaben der Bildungswissenschaften im Praxissemester	5
2. “Praxisbezogene Studien” am Lernort Hochschule	7
a. Forschendes Lernen	7
b. Bildungswissenschaftliche Studienprojekte als Lerngelegenheiten	7
c. Organisation „Praxisbezogener Studien“ in den Bildungswissenschaften.....	7
i. Methodenteil der Praxisbezogenen Studien	8
ii. Thementeil der Praxisbezogenen Studien.....	8
d. Prüfungs- und Studienleistungen.....	9
3. Überfachliche Begleitarbeit an den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) und den Praktikumsschulen.....	10
a. Zum Zusammenhang von Bildungswissenschaften und überfachlicher Begleitarbeit am ZfsL und an der Schule	10
b. <i>Forschendes Lernen</i> im Kontext der Begleitarbeit am ZfsL und an der Schule	13
c. <i>Professionsbezogenheit</i> und <i>Personenorientierung</i> im Kontext der Begleitarbeit am ZfsL und an der Schule	13
d. Gemeinsame Verantwortung und der spezifische Beitrag der überfachlichen Begleitarbeit am ZfsL und an der Schule für das Praxissemester	14
4. Das Praxissemester – eine gemeinsame Aufgabe für alle Akteure	17
a. Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung des PS	17
b. Bestehende Kooperationen	18
c. Mögliche weitere Kooperationen	19
d. Verzahnung mithilfe von Portfolio-Arbeit	19
5. ANHANG: Beispiele für bildungswissenschaftliche Studienprojekte und Unterrichtsvorhaben im Praxissemester	21
6. Weiterführende Literatur.....	27
7. Mitglieder der Fachgruppe	28

Autor*innen

Sabine Badde, ZfsL Münster

Prof. Dr. Christian Fischer, WWU Münster, Institut für Erziehungswissenschaft

Dr. Natalie Förster, WWU Münster, Institut für Psychologie in Bildung und Erziehung

Dr. Patrick Gollub, WWU Münster, Institut für Erziehungswissenschaft

Dr. Anke Kipker, ZfsL Bocholt

Karin Krehl, ZfsL Bocholt

Ulrike Limke, ZfsL Münster

Prof. Dr. Stefanie van Ophuysen, WWU Münster, Institut für Erziehungswissenschaft

Dr. Doren Prinz, WWU Münster, Institut für Erziehungswissenschaft

Prof. Dr. Elmar Souvignier, WWU Münster, Institut für Psychologie in Bildung und Erziehung

Prof. Dr. Horst Zeinz, WWU Münster, Institut für Erziehungswissenschaft

Kathrin Zindler, ZfsL Gelsenkirchen

Unter Mitarbeit von

Prof. Dr. Stephan Dutke, WWU Münster, Institut für Psychologie in Bildung und Erziehung

Prof. Dr. Ulrike Weyland, WWU Münster, Institut für Erziehungswissenschaft

In Anlehnung an den Abschlussbericht der Fachgruppe Bildungswissenschaften zu den bildungswissenschaftlichen Begleitveranstaltungen zum Praxissemester vom 30. April 2014

Im Auftrag der Fachgruppe Bildungswissenschaften, des Instituts für Erziehungswissenschaft, des Instituts für Psychologie in Bildung und Erziehung und der Zentren für schulpraktische Lehrerbildung Münster und Bocholt

Münster, im Oktober 2018;

überarbeitete Fassung: Münster, im Januar 2022

1. Aufgaben der Bildungswissenschaften im Praxissemester

Das Praxissemester ist eines von mehreren Praxiselementen im ersten, universitären Teil der Lehrkräfteausbildung. Es stellt in diesem einen spezifischen Abschnitt im professionsbezogenen Bildungsgang zukünftiger Lehrerinnen und Lehrer dar und ist progressionsorientiert und systematisch verzahnt mit den davor und danach platzierten weiteren Anteilen des Gesamtstudiengangs zum Master of Education. So bauen die bildungswissenschaftlichen Angebote in dieser Studienphase auf den Erfahrungen der Studierenden im Orientierungs- und Berufsfeldpraktikum und den Studien der Bildungswissenschaften im Bachelorstudium auf. Sie sind verknüpft mit dem bildungswissenschaftlichen Pflicht-Modul „Unterricht als Lehr-, Lern und Interaktionsprozess - ULI“ des Masterstudiums.

Durch die Kooperation mit den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) und den Praktikumsschulen können Studierende bereits im Studium Erfahrungen in und mit den zwei Ausbildungsinstitutionen machen, die für den zweiten Teil ihrer Lehrkräfteausbildung im Vorbereitungsdienst verantwortlich sind.

Parallel und gemeinsam mit den beiden fachdidaktischen Veranstaltungen haben die bildungswissenschaftlichen „Praxisbezogenen Studien“ die Aufgabe, produktiv an der engen Verknüpfung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und schulpraktischen Erfahrungen mitzuwirken.¹

Die überfachlichen Begleitveranstaltungen und -formate der beiden weiteren in das Praxissemester eingebundenen Institutionen – die Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) sowie die Praktikumsschulen – sind in gleichsinniger Intention ausgerichtet und ermöglichen die für die benannte Verknüpfung notwendigen Praxiserfahrungen sowie praxisnahe Reflexionsgelegenheiten.²

Im Praxissemester soll durch das Zusammenwirken der drei beteiligten Institutionen besonders deutlich zum Ausdruck kommen, dass Lehrerinnen- und Lehrerbildung auf der reflektierten Verknüpfung von konkreten, systematisch gewonnenen Schul- und Unterrichtserfahrungen mit aufbereitetem Berufswissen und wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen muss. Somit steht im Praxissemester nicht die Vermittlung von unmittelbaren pädagogischen und didaktischen Routinen und Handlungsmustern im Vordergrund, sondern das Einüben von Strategien des systematisierten Erfahrungserwerbs und der wissenschaftsgestützten, kritischen Reflexion dieser Erfahrungen – bezogen auf die Anforderungen im Lehrberuf, auf das eigene professionsorientierte Selbstkonzept und nicht zuletzt auf die individuell getroffene Berufswahlentscheidung.

¹ Konkretisierende Aussagen hierzu siehe insbesondere Kapitel 2 und 4.

² Konkretisierende Aussagen hierzu siehe insbesondere Kapitel 3 und 4.

Die Bildungswissenschaften liefern einen breiten Bestand wissenschaftlicher Erkenntnisse – z.B. bezüglich der durch die KMK benannten „Standards für die Lehrerbildung“³ sowie der darin ausgewiesenen berufsbezogenen Kompetenzen oder bezüglich der seitens der LZV benannten Fähigkeiten der Studierenden nach Absolvierung des Praxissemesters (Zielkompetenzen)⁴.

Neben klassischen Themen der Lehrkräfteausbildung wie z.B. Aspekte der didaktisch fundierten Unterrichtsgestaltung und Klassenführung, der Motivation von Lernenden oder Fragestellungen rund um diagnostische Prozesse in der Schule werden auch gesellschaftlich relevante Themenfelder bearbeitet, die in besonderer Weise den überfachlichen sowie fachbezogenen Bildungsauftrag von Schule betreffen. Die Auseinandersetzung mit diesen sogenannten „Querschnittsthemen“⁵ stellt daher einen integralen Bestandteil in der Lehrkräfteausbildung dar. Zu diesen Themenfeldern gehören z.B. der Umgang mit Vielfalt/Diversität, die Bedeutung von multiprofessionellen Teams, schulische Demokratie- und Friedenserziehung, Herausforderungen im Kontext der Digitalisierung sowie der schulische Auftrag zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bzw. Umwelterziehung.

In der bildungswissenschaftlichen Ausgestaltung des Praxissemesters werden aus dem breiten Bestand aller möglichen Themenfelder in exemplarischer Weise für die Studierenden bedeutsame Erschließungsfragen oder Handlungssituationen abgeleitet und theoretisch sowie praktisch, empirisch und reflexiv bearbeitet.

³ Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der BRD: Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften (Beschluss der KMK vom 16.12.2004 i.d.F. vom 12.06.2014), Berlin.

⁴ Vgl.: Ministerium des Inneren des Landes NRW: Verordnung über den Zugang zum nordrhein-westfälischen Vorbereitungsdienst für Lehrämter an Schulen und Voraussetzungen bundesweiter Mobilität (Lehramtzugangsverordnung – LZV) vom 25. April 2016. Aus der LZV, §8 (1) (Praxissemester):

„Die Absolventinnen und Absolventen des Praxissemesters (§ 12 Absatz 3 des Lehrerausbildungsgesetzes) verfügen über die Fähigkeit,

1. grundlegende Elemente schulischen Lehrens und Lernens auf der Basis von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften zu planen, durchzuführen und zu reflektieren,
2. Konzepte und Verfahren von Leistungsbeurteilung, pädagogischer Diagnostik und individueller Förderung anzuwenden und zu reflektieren,
3. den Erziehungsauftrag der Schule wahrzunehmen und sich an der Umsetzung zu beteiligen,
4. theoriegeleitete Erkundungen im Handlungsfeld Schule zu planen, durchzuführen und auszuwerten sowie aus Erfahrungen in der Praxis Fragestellungen an Theorien zu entwickeln und
5. ein eigenes professionelles Selbstkonzept zu entwickeln.“

⁵ Vgl. Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Kerncurriculum für die Lehrerausbildung im Vorbereitungsdienst. Verbindliche Zielvorgabe der schulpraktischen Lehrerausbildung Nordrhein-Westfalen. In Kraft seit dem 01.05.2021 (abgekürzt: KC 2021).

2. “Praxisbezogene Studien” am Lernort Hochschule

a. Forschendes Lernen

Forschendes Lernen wird im Kontext der Lehrerbildung als ein zyklischer, an den Phasen eines empirischen wissenschaftlichen Forschungsprozesses orientierter Lernprozess verstanden, der theorie- und erfahrungsbasiert dem individuellen Erkenntnisgewinn im beruflichen Kontext und damit der Ermöglichung bzw. Verbesserung professionellen Handelns dient. In Anlehnung an den Ablauf empirischer, wissenschaftlicher Forschung basiert das Forschende Lernen stets auf einem klar spezifizierten, theoretisch gerahmten Erkenntnisziel. Beim Forschenden Lernen geht diese Fragestellung in der Regel unmittelbar aus der schulalltäglichen Praxis hervor. Diese Zielsetzung bestimmt, welche Informationen relevant sind und wie diese – unter Berücksichtigung der kontextuellen Gegebenheiten und der eigenen Ressourcen – gegebenenfalls erhoben/gewonnen werden können. Die dabei verwendeten Methoden der Gewinnung und Analyse von Informationen (im Sinne qualitativer oder quantitativer „Daten“) orientieren sich an den Methoden der empirischen Sozialforschung, die auch Basis bildungswissenschaftlicher Befunde sind. Die kritische Reflexion der Ergebnisse und ihre Interpretation – insbesondere mit Blick auf ihre Verwertbarkeit für das eigene Handeln – erfolgt unter Rückgriff auf theoretische Vorannahmen. Der Ansatz des Forschenden Lernens in der Lehrerbildung soll also Studierende als angehende Lehrkräfte in die Lage versetzen, die schulische Realität in systematischer Weise zu betrachten und daraus Erkenntnisse abzuleiten, die für ihr professionelles Handeln und ihre pädagogischen Entscheidungen bedeutsam sind.

b. Bildungswissenschaftliche Studienprojekte als Lerngelegenheiten

Ziel des Praxissemesters ist es nun, Studierende mit dieser Art des Forschenden Lernens vertraut zu machen, sie dafür fachlich zu qualifizieren, sowie ihnen den Nutzen dieser Herangehensweise für ihren späteren beruflichen Alltag zu verdeutlichen. Denn erst Fähigkeit und Nutzenerwartung gemeinsam fördern die Bereitschaft, diese Lernstrategie im Sinne einer forschenden Grundhaltung auch nachhaltig zu nutzen.

Die bildungswissenschaftlichen Studienprojekte dienen genau diesem Ziel, indem sie die Möglichkeit schaffen, den Prozess des Forschenden Lernens prototypisch zu durchlaufen und einzuüben. Gleichzeitig ermöglichen sie die exemplarische Auseinandersetzung mit einem relevanten bildungswissenschaftlichen Inhalt. In Summe bieten die Studienprojekte die Chance für erfahrungsbasiertes Lernen für und über das eigene berufliche Handeln.

c. Organisation „Praxisbezogener Studien“ in den Bildungswissenschaften

Studierenden ist zu Beginn ihres Masterstudiums das Forschende Lernen gegenwärtig eher noch wenig vertraut. Daher bedarf diese Form des Lernens einer besonderen Begleitung

und Unterstützung, die an den Hochschulen durch die Praxisbezogenen Studien geleistet wird. In den Bildungswissenschaften wird der forschungsmethodischen Vorbereitung des Forschenden Lernens besondere Beachtung geschenkt, da die Lehramtsstudierenden aus den unterschiedlichen Fachdisziplinen in der Regel mit sehr geringen diesbezüglichen Kenntnissen und Fähigkeiten in das Praxissemester starten. Entsprechend werden die Praxisbezogenen Studien in zwei miteinander verzahnten Teilen (Methodenteil und Thementeil) organisiert.

i. Methodenteil der Praxisbezogenen Studien

Die Vermittlung forschungsmethodischer Grundlagen ist ein zentraler Bestandteil der bildungswissenschaftlichen Praxisbezogenen Studien. Um Studierende für den Prozess des Forschenden Lernens nachhaltig und über die Durchführung eines konkreten Studienprojektes hinausgehend zu qualifizieren, wird bereits im Vorsemester entsprechendes Basiswissen im Rahmen des Methodenteils der Praxisbezogenen Studien vermittelt. Die Inhalte sind dabei eng mit den Bedarfen der nachfolgenden Thementeile der Praxisbezogenen Studien abgestimmt.

So werden Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens am Beispiel anschaulicher Fragestellungen, die als Themen eines Studienprojektes in Frage kämen verdeutlicht (Themenfelder sind beispielsweise Umgang mit Heterogenität; Klassenführung; Formen der Leistungsrückmeldung). Merkmale aussagekräftiger Untersuchungsdesigns, Methoden der Informationsgewinnung (z.B. Beobachtung, schriftliche oder mündliche Befragung, Leistungsmessung, Dokumentenanalyse) und entsprechende grundlegende Auswertungsstrategien für quantitatives und qualitatives Datenmaterial werden in diesem Rahmen vorgestellt. Den Studierenden werden darüber hinaus E-Learning-Materialien zum vertiefenden und ergänzenden Selbststudium zur Verfügung gestellt.

ii. Thementeil der Praxisbezogenen Studien

Studienprojekte der Studierenden in den Bildungswissenschaften sind nicht fachdidaktisch bzw. fachunterrichtlich ausgelegt, sondern beziehen sich auf fachunabhängige Themen sowie auf weitere schulische Arbeits- und Erfahrungsfelder. Ideen und erste Festlegungen für Studienprojekte entstehen im Studienblock als erste Phase des Thementeils der Praxisbezogenen Studien (siehe Anhang für mögliche Studienprojekte in den Bildungswissenschaften). Die Projekte können jedoch noch nicht vollständig durchgeplant sein, denn sie lassen sich immer nur in Abstimmung mit den Gegebenheiten der Schule umsetzen. Die Lehrenden des Thementeils stehen während des Praxissemesters in Kontakt mit den Studierenden, um sie bei der Durchführung der Studienprojekte zu beraten. Dabei können unterschiedliche Kontaktformen (z.B. Studientag, individuelle Sprechstunden, virtuelle Seminare, E-Mail-

Kommunikation) zum Einsatz kommen. Der Thementeil endet mit einem Abschlussblock als Präsenzveranstaltung, in dem Ergebnisse der Projekte berichtet und Erfahrungen mit Blick auf die individuelle Professionalitätsentwicklung reflektiert werden.

d. Prüfungs- und Studienleistungen

Die Studierenden können frei wählen, ob sie ein Studienprojekt in den Bildungswissenschaften durchführen oder nicht. Um den Studierenden möglichst lange die Entscheidung offen zu halten, eines ihrer Studienprojekte in den Bildungswissenschaften zu absolvieren, besuchen alle Studierende zunächst den Methodenteil der Praxisbezogenen Studien im Vorsemester. Diese (forschungsmethodische) Basis ermöglicht ihnen eine erste Orientierung, wie ein entsprechendes bildungswissenschaftliches Studienprojekt zu verorten ist. Dies führen sie in einer Projektskizze oder einer vergleichbaren Ausarbeitung (ca. eine Seite) aus, in der beispielhaft alle für ein mögliches Studienprojekt wesentlichen Arbeitsschritte (Auswahl und Präzisierung einer Fragestellung, theoretische Grundlagen, Planung der praktischen Umsetzung, Auswertung und Reflexion) adressiert werden. Diese Skizze oder vergleichbare Ausarbeitung ist nach Abschluss des Methodenteils bei dem jeweiligen Dozenten oder der Dozentin des Thementeils einzureichen.

Im Anschluss besuchen alle Studierenden den Thementeil der Praxisbezogenen Studien und setzen sich dort praxissemesterbegleitend mit potenziellen inhaltlichen Fragestellungen und Möglichkeiten zu deren konkreter Umsetzung und Durchführung an der Schule auseinander. In dieser Zeit können sich die Studierenden entscheiden, ob sie ein bildungswissenschaftliches Studienprojekt umsetzen möchten.

Studierende, die sich für ein bildungswissenschaftliches Studienprojekt entscheiden, erstellen zu ihrem Projekt eine Dokumentation (ca. 10 Seiten), die – gemeinsam mit der Projektskizze – die Prüfungsleistung darstellt. Diese wird von der Dozentin/dem Dozenten des Thementeils der Praxisbezogenen Studien bewertet.

Studierende, die kein Studienprojekt in den Bildungswissenschaften durchführen, ergänzen als Studienleistung ihre im Thementeil der Praxisbezogenen Studien entwickelte Fragestellung um eine kurze, systematische Reflexion auf Basis theoretischer Grundlagen sowie ihrer schulischen Erfahrungen (ca. 3 Seiten).

3. Überfachliche Begleitarbeit an den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) und den Praktikumsschulen

a. Zum Zusammenhang von Bildungswissenschaften und überfachlicher Begleitarbeit am ZfsL und an der Schule

In der schulpraktischen Phase des Praxissemesters setzen sich die Studierenden sowohl im Rahmen der ZfsL-Begleitformate als auch am Lernort Schule aktiv forschend mit eigenen und unter Anleitung entwickelten Fragestellungen zu den Handlungsmöglichkeiten, Handlungsspielräumen und Handlungsbedingungen ihrer zukünftigen Tätigkeit als Lehrerinnen und Lehrer auseinander.

Dabei beziehen sich die theorie-praxis-verzahnt angelegten Lernprozesse der Studierenden am ZfsL und an der Praktikumsschule gleichermaßen auf überfachliche und fachliche Fragestellungen in Bezug auf grundlegende professionsbezogene Kompetenzen, die der Lehrberuf erfordert.⁶ Eine lebenslange und personalisierte Professionalisierung erfährt im Praxissemester, mit Blick auf den berufsbiografischen Prozess, einen weiteren Kompetenzzuwachs. Mit Blick auf Studium, vorangegangene Praxisphasen und folgende Ausbildungselemente wird die Fähigkeit zum selbstständigen, eigenverantwortlichen erwachsenen Lernen weiter ausgebaut. Zudem intendiert die Begleitarbeit, die professionsorientierte Selbsterkundung eines jeden Studierenden herauszufordern, zu begleiten und entsprechend geeignete Anlässe zur Selbstreflexion zu gestalten, individuelle Entwicklungsbedarfe zu berücksichtigen und entsprechende Ausbildungsformate zu schaffen.

In Bezug auf die Bildungswissenschaften erfolgt in den überfachlichen Begleitformaten eine Fokussierung auf relevante allgemein(schul)pädagogische Theorien, Erkenntnisse, Diskurse (welche zumeist auch gesellschaftlich bedeutsam sind) sowie überfachlich zu vertorende didaktische als auch weitere professionsbezogene Fragestellungen. Diese Inhalte reichen zwar bis in die Gestaltung von Fachunterricht hinein, im Kontext von Ausbildung für den Lehrberuf nehmen sie jedoch eine besondere Stellung ein. Denn sie eignen sich dazu, eine reflektierte theoretische Fundierung zu erarbeiten, die sowohl als Basis für fachspezifische Weiterarbeit sowie für die Reflexion und (Weiter)Entwicklung der eigenen professionsorientierten Lehrer*innenpersönlichkeit dienlich sein kann.

⁶ Vgl. Verordnung über den Zugang zum nordrhein-westfälischen Vorbereitungsdienst für Lehrämter an Schulen und Voraussetzungen bundesweiter Mobilität (Lehramtszugangsverordnung - LZV), Stand 25. April 2016, §8 Praxissemester.

Relevante, reflexionsanregende sowie handlungsleitende überfachliche Fragestellungen⁷ für Praxissemesterstudierende als Novizen im System Schule könnten – zum Beispiel – sein⁸:

- In welcher Weise verarbeite ich meine schul- und unterrichtsbezogenen Erfahrungen im Praxissemester sowie die Rückmeldungen anderer Akteure? Wie kann ich Reflexionsprozesse, die auf meine weitere Professionsentwicklung abstellen, nachhaltig anlegen und für meine berufsbezogene Praxis nutzbar machen?
- Welche Vorstellungen habe ich zum Begriff „Vielfalt“ im schulischen Kontext? An welchen Aspekten lässt sich die Vielfalt der Schüler*innenschaft meiner Praktikumsschule festmachen? Wie antworten Lehrkräfte auf die damit einhergehenden Potenziale und Herausforderungen? Was davon möchte ich selbst erproben?
- Ist meine Praktikumsschule eine Schule des gemeinsamen Lernens (Inklusive schulische Bildung)? Welche Konzeptionen liegen dem Handeln der Lehrenden im gemeinsamen Lernen zugrunde? Was muss ich beachten, wenn ich selbst in einer Lerngruppe des Gemeinsamen Lernens unterrichte?
- Welche spezifisch überfachlichen professionsbezogenen Kompetenzen bringe ich bereits mit? Welche kann ich an meiner Praktikumsschule beobachten? Welche gilt es zu erproben und weiter zu entwickeln? Wie erlebe ich die Rückmeldung zu meiner Kompetenzentwicklung im Rahmen des schulpraktischen Teils meines Praxissemesters?
- Welche allgemeinpädagogischen und überfachlichen Kriterien guten Unterrichts kenne ich? Wie kann ich weitere ermitteln und für meinen Unterricht nutzbar machen?
- Was weiß ich über gelingende Lerngruppenführung und erfolgreiches Classroom-Management? Welche Unterrichtsführungsstrategien kann ich an meiner Praktikumsschule beobachten? Welche passen zu mir, welche kann ich selbst erproben?

⁷ Die Zusammenstellung möglicher Reflexionsfragen erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und dient allein der beispielhaften, konkretisierenden Veranschaulichung.

⁸ Zum Begriff der Reflexivität vgl. auch: Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Kerncurriculum für die Lehrerbildung im Vorbereitungsdienst. Verbindliche Zielvorgabe der schulpraktischen Lehrerbildung Nordrhein-Westfalen. In Kraft seit dem 01.05.2021 (abgekürzt: KC 2021).

- Welche Situationen kann ich beobachten, die Hinweise zum Erziehungsauftrag von Lehrkräften und deren Werthaltungen geben? Welche Aspekte des schulischen Erziehungsauftrages müsste ich selbst weiterführend reflektieren?
- Welche Formen von beobachtbaren Schüler*innenleistungen nehme ich wahr? Habe ich Vorstellungen zur Beurteilung der beobachteten Leistungen? Wie kann ich im Unterricht individuelle Schüler*innenleistungen angemessen herausfordern?
- Welche Möglichkeiten sehe ich an meiner Praktikumsschule, teamorientiert im System Schule zu agieren? Wo kann ich Teamarbeitsstrukturen an meiner Schule beobachten? Erlebe ich mich als deutlich teamorientiert? Wie erleben das meine Teampartner*innen?
- Gibt es an meiner Praktikumsschule multiprofessionelle Teams? Welche Mitglieder/Professionen gehören zu diesen Teams und wie ist die Zusammenarbeit geregelt?
- Welche Aspekte gelebter Demokratie, welche Möglichkeiten und Grenzen einer demokratischen Schulkultur erfahre ich? Welche Konzepte zur Demokratieerziehung liegen diesen Beobachtungen zugrunde? In welcher Weise werden Aspekte von Demokratieerziehung im Fachunterricht selbst zum Unterrichtsthema? Habe ich Möglichkeiten, Aspekte von Demokratieerziehung in meinem Unterricht zu erproben?
- Wie genau erfolgt im beobachteten Unterricht die Verzahnung von analogem und digital unterstütztem Lehren und Lernen? Was versteht die Praktikumsschule unter Medienkompetenz und wie betreibt sie Medienerziehung? Wie kann ich selbst Möglichkeiten für den Unterricht, die mit dem Auftrag zur Digitalisierung/Medienerziehung einhergehen, erproben?
- In welcher Weise werden BNE-relevante Themen im Unterricht oder im gesamten Schulleben so bearbeitet, dass die Lernenden entsprechende handlungsbezogene Kompetenzen erwerben können? Wie kann ich in meinem Unterricht die BNE-Perspektive entsprechend berücksichtigen?
- In Bezug auf welche Schulentwicklungsfelder kann ich besonders deutlich aktuelle Entwicklungsprozesse beobachten und entsprechende Diskurse wahrnehmen? Welche organisatorischen/pädagogischen Fragestellungen bestimmen den Entwicklungsprozess?

b. *Forschendes Lernen im Kontext der Begleitarbeit am ZfsL und an der Schule*

Ausgangspunkt und Ziel Forschenden Lernens

- „ist eine kritisch-reflexive, problemorientierte Lern- und Arbeitshaltung sowie die Bereitschaft und Fähigkeit der Studierenden zur kontinuierlichen Reflexion der eigenen Person [in der Berufsbiografie] sowie des Praxisfelds mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien und Methoden [als Grundlage für lebenslanges Lernen].
- [...]
- Forschendes Lernen geht von einem Lernverständnis aus, nach dem Studierende den Lernprozess selbstgesteuert, eigenaktiv [und eigenverantwortlich] gestalten und ihren Kompetenzerwerb reflektieren.“⁹

Im Sinne der institutionsübergreifenden „didaktischen Leitidee“¹⁰ des Forschenden Lernens ist die*der einzelne Studierende ein aktiver „reflective learner“¹¹ inmitten des individuellen Praktikumsgeschehens – und wird dabei durch die begleitenden Fachleitungen (ZfsL) und Lehrkräfte (Schule) auf vielfältige Weise unterstützt. Ein durchgehend konstituierendes Merkmal der Begleitarbeit am ZfsL und an der Schule ist es demnach, Theorie-Praxis-Verzahnungen zu fokussieren, also Lerngelegenheiten zu schaffen, die es ermöglichen, theoretische Vorkenntnisse bzw. Vorüberlegungen reflexiv mit schulpraktischen Beobachtungen bzw. Erfahrungen zu verbinden.¹² Alle Begleitkräfte am ZfsL und an den Schulen greifen das Forschende Lernen als Prinzip des Praxissemesters auf und richten ihre Begleitarbeit inhaltsbezogen sowie didaktisch dementsprechend aus.

Weiterführende Zielperspektive der Begleitformatarbeit in der dargestellten Hinsicht ist es, das handlungsleitende Ausbildungsziel der ZfsL einer Lehrkraft als „reflective practitioner“¹³ an die Studierenden zu vermitteln und damit die persönliche Reflexion der getroffenen Berufswahlentscheidung zu unterstützen.

c. *Professionsbezogenheit und Personenorientierung im Kontext der Begleitarbeit am ZfsL und an der Schule*

Aus dem dargelegten Verständnis der Rolle der Studierenden als aktiv forschend Lernende lässt sich ableiten, dass die Gestaltung jeglicher Begleitarbeit am ZfsL und an der Schule zugleich professionsbezogen sowie personenorientiert anzulegen ist.

⁹ Zusatzvereinbarung zur „Rahmenkonzeption zur strukturellen und inhaltlichen Ausgestaltung des Praxissemesters im lehramtsbezogenen Masterstudiengang vom 14. April 2010 (Rahmenkonzeption)“. S. 3., Ergänzungen in eckigen Klammern wurden von der Fachgruppe vorgenommen.

¹⁰ Orientierungsrahmen Praxissemester für die Ausbildungsregion Münster. Stand 13.07.2018, S. 6.

¹¹ Z.B. im Sinne von Donald A. Schön: Educating the reflective practitioner. 1987.

¹² Vgl. Orientierungsrahmen Praxissemester für die Ausbildungsregion Münster. Stand 13.07.2018, S. 7.

¹³ Donald A. Schön: The reflective practitioner. 1984.

Die Studierenden begehen die schulpraktische Phase ihres Praxissemesters nicht voraussetzungslos, vielmehr bringen sie

- an der Universität erworbenes Vorwissen,
- durch die Universität gestellte Anforderungen,
- Eindrücke aus vorhergehenden Praxisphasen,
- biografisch zu verortende Vorerfahrungen,
- spezifische Erwartungen an die schulpraktische Phase ihres Praxissemesters sowie
- viele Fragen zum Lehrberuf

in die Begleitarbeit am ZfsL und an der Schule ein. Die Begleitkräfte am ZfsL und an der Schule greifen die Vorkenntnisse und Fragestellungen der Studierenden auf und entwickeln mittels ihrer Expertise unter Einhaltung aller Vorgaben zur schulpraktischen Phase des Praxissemesters möglichst zusammen mit den Studierenden

- Fragestellungen an die Theorie sowie die Praxis, die im Verlauf der schulpraktischen Phase verfolgt und evtl. auch beantwortet werden können,
- passgenaue Themen- und Inhaltsfelder sowie zu bearbeitende Schlüsselsituationen/ Schwerpunkte in diesen und
- durchgängige Reflexionsanlässe und -impulse zur Unterstützung der professionsorientierten Selbsterkundung.¹⁴

Die große Bedeutung der Personenorientierung in der gesamten Begleitarbeit am ZfsL und an der Schule wird deutlich dadurch, dass die geltenden Vorgaben für das Praxissemester verschiedenartige personenorientiert ausgerichtete Beratungsformate ausweisen.¹⁵

Eine bloße Abarbeitung überfachlicher Stoffkataloge oder vorgegebener Seminarpläne ist nicht vereinbar mit der Intention, zusammen mit den Studierenden zugleich professionsbezogen und personenorientiert zu arbeiten.

d. Gemeinsame Verantwortung und der spezifische Beitrag der überfachlichen Begleitarbeit am ZfsL und an der Schule für das Praxissemester

„In der Ausbildungsregion Münster wird die inhaltliche und organisatorische Umsetzung des Praxissemesters als gemeinsame Herausforderung und zugleich gemeinsame Verantwortung der beteiligten Hochschulen, der ZfsL und Schulen verstanden.“¹⁶

¹⁴ Vgl. Orientierungsrahmen Praxissemester für die Ausbildungsregion Münster. Stand 13.07.2018, S. 14.

¹⁵ Vgl. Orientierungsrahmen Praxissemester für die Ausbildungsregion Münster. Stand 13.07.2018, S. 14.

¹⁶ Orientierungsrahmen Praxissemester für die Ausbildungsregion Münster. Stand 13.07.2018, S. 6.

Gleichwohl sind die jeweiligen Zuständigkeiten zwischen den beteiligten Akteuren klar definiert und Selbiges gilt für die Zuständigkeiten in der fachlichen sowie überfachlichen Begleitarbeit an den ZfsL und den Schulen.

Anhand der verschiedenen veröffentlichten Dokumente zu den Vorgaben und Regelungen für das Praxissemester und – bezogen auf die Begleitformate am ZfsL und an der Schule – insbesondere mithilfe des Orientierungsrahmens lässt sich ermitteln, welche spezifischen Aufgaben der überfachlichen Begleitarbeit am ZfsL und an der Schule zukommen. Von zentraler Bedeutung in diesem Zusammenhang sind

- die Sicherstellung der Ableistung der obligatorischen Präsenzzeiten (am ZfsL, im Unterricht sowie bezogen auf außerunterrichtliche schulische Lerngelegenheiten),
- die Beratung und (kooperative) Gestaltung in Bezug auf den Unterricht unter Begleitung,
- die Begleitung bei der Planung, Durchführung und Reflexion von Unterrichtsvorhaben.¹⁷

Die Häufigkeit und der Umfang der jeweiligen überfachlichen Begleitveranstaltungen, die gewählten Organisationsformen sowie entsprechend geeignete Kommunikationsinstrumente (z.B. Learnweb) an den verschiedenen Standorten der ZfsL sowie der einzelnen Schulen variieren in Abhängigkeit von den jeweils bestimmenden Systemstrukturen sowie systemimmanenten Ressourcen.

Die nachfolgende Tabelle gibt eine überblicksartige Orientierung über die chronologische Abfolge der obligatorischen überfachlich zu verortenden Begleitformate an den ZfsL und den Schulen.¹⁸

Überfachliche Begleitformate	
an den ZfsL	und an den Praktikumsschulen
Zentrale Einführungsveranstaltung für alle Studierenden eines Lehramtes an einem ZfsL-Standort	Einführungsveranstaltung für die Studierendengruppe einer Praktikumsschule
In der Regel: (Zwei bis) drei überfachliche Begleitveranstaltungen, verteilt über die Dauer der schulpraktischen Phase des Praxissemesters	In der Regel: Mehrere überfachliche ABBA-Sitzungen (Studierendengruppe einer Praktikumsschule und ABBA im PS), verteilt über die Dauer der schulpraktischen Phase des Praxissemesters

¹⁷ Vgl. Orientierungsrahmen Praxissemester für die Ausbildungsregion Münster. Stand 13.07.2018, S. 8 – 9.

¹⁸ Vgl. Orientierungsrahmen Praxissemester für die Ausbildungsregion Münster. Stand 13.07.2018, S. 9 sowie S. 11 – 16.

	Fachlich und überfachlich: Unterricht unter Begleitung und in Verantwortung ausgewählter Lehrkräfte (Mentorinnen und Mentoren) der Praktikumsschule
	Fachlich und überfachlich: Begleitung bei der Planung, Durchführung und Reflexion von Unterrichtsvorhaben durch ausgewählte Lehrkräfte (Mentorinnen und Mentoren) der Praktikumsschule
Anbahnung, Erprobung und Reflexion Kollegialer Arbeitsformen	
	Teilnahme an Konferenzen, Beratungen und am schulischen Leben
Personenorientierte Beratungsangebote zu überfachlichen Fragestellungen in allen die Lernorte ZfsL und Schule betreffenden Belangen, z.B. zu Unterrichtsvorhaben (bei Bedarf)	Personenorientierte Beratungsangebote zu überfachlichen Fragestellungen in allen den Lernort Schule betreffenden Belangen (bei Bedarf)
Durchführung des Bilanz- und Perspektivgesprächs	Durchführung des Bilanz- und Perspektivgesprächs

4. Das Praxissemester – eine gemeinsame Aufgabe für alle Akteure

a. Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung des PS

„Das Praxissemester wird von der Universität verantwortet und gemeinsam mit der Bezirksregierung, den ZfsL und den Schulen der Ausbildungsregion Münster durchgeführt. [...] Die Gesamtkoordination der organisationsübergreifenden Prozesse wird durch die „Steuergruppe Praxissemester“ gewährleistet. Sie besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der genannten Institutionen. Grundlage für die langfristige Zusammenarbeit der Partner in der Ausbildungsregion Münster ist die ‚Kooperationsvereinbarung zur Durchführung des Praxissemesters in der Ausbildungsregion Münster vom Juni 2014, die die Grundzüge der Kooperation festlegt‘.¹⁹

Dabei werden die Studierenden im Praxissemester vor dem Beginn der schulpraktischen Phase des Praxissemesters, während der Durchführung dieser und nach Abschluss der schulpraktischen Phase von den drei beteiligten Partnern – Universität, Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) und den Ausbildungsschulen – unterstützt und begleitet.

Um eine reibungsfreie Durchführung des Praxissemesters insbesondere während des schulpraktischen Teils zu gewährleisten, bedarf es einer zeitlichen und organisatorischen Abstimmung der Lernorte Hochschule, ZfsL und Schule sowie einer klaren Definition der jeweiligen Zuständigkeiten zwischen den beteiligten Institutionen im Rahmen der gemeinsamen Verantwortung für das Praxissemester.²⁰

Lehrende der Universität bieten in den Bildungswissenschaften im Rahmen der „Praxisbezogenen Studien“ Lehrveranstaltungen mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten an, „in denen auf der Basis einer vorausgehenden Zielverständigung über das Forschende Lernen fachdidaktische, bildungswissenschaftliche und methodische Kenntnisse im Hinblick auf das Forschende Lernen im Praxissemester thematisiert werden und die auf die Durchführung von zwei Studienprojekten am Lernort Schule vorbereiten sollen.“²¹

Praxissemesterbeauftragte an den ZfsL übernehmen verschiedene organisatorische, kommunikative und kooperative Aufgaben im Rahmen des Praxissemesters,^{22 23} u.a.

- sind sie Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die Studierenden sowie alle weiteren beteiligten Akteure,

¹⁹ Vgl. Orientierungsrahmen Praxissemester für die Ausbildungsregion Münster. Stand 13.07.2018, S. 4.

²⁰ Vgl. Orientierungsrahmen Praxissemester für die Ausbildungsregion Münster. Stand 13.07.2018, S. 6.

²¹ Vgl. Orientierungsrahmen Praxissemester für die Ausbildungsregion Münster. Stand 13.07.2018, S. 7 und 8.

²² Vgl. Praxiselementerlass § 5, 11, S. 2.

²³ Vgl. Sterndeuterpapier‘. Bezirksregierung Münster, Dezernat 46.01, 2013, S. 1 und 2.

- informieren sie die Studierenden über praxissemesterbezogenen Anforderungen an den ZfsL sowie am Lernort Schule,
- kooperieren sie mit allen beteiligten Einrichtungen im Praxissemester,
- koordinieren sie die Begleitarbeit an den ZfsL und den Ausbildungsschulen,
- sichern sie die Qualität der Begleitformate an den ZfsL und den Schulen und
- organisieren und sichern sie die Durchführung der Bilanz- und Perspektivgespräche.

Fachleitungen der ZfsL bereiten die Studierenden auf den schulpraktischen Teil ihres Praxissemesters vor, führen fachliche sowie überfachliche Begleitveranstaltungen mit den Studierenden durch, beraten sie personensorientiert fachbezogen oder überfachlich, insbesondere bei der Planung ihrer Unterrichtsvorhaben, begleiten die Durchführung selbiger und gestalten gemeinsam mit den Studierenden die Reflexion. Sie bahnen die Fähigkeit zu kooperativem Arbeiten an und führen in kollegiale Arbeitsformen ein. Überdies geben sie den Studierenden Rückmeldungen in den Bilanz- und Perspektivgesprächen.

Die Ausbildungskräfte der Praktikumsschulen (Mentorinnen und Mentoren) unterstützen und beraten in gleichsinniger Intention die Studierenden im Praxissemester kontinuierlich am Lernort Schule und sichern Möglichkeiten für die Studierenden, in vielfältiger Weise an Konferenzen, Beratungsanlässen oder an weiteren Aktivitäten des schulischen Lebens teilzunehmen.

Für eine erfolgreiche Durchführung des Praxissemesters ist eine verlässliche Kooperation und kontinuierliche Abstimmung der drei beteiligten Partner – Lehrende der Universität, Fachleitungen der ZfsL und Ausbildungslehrkräfte der Praktikumsschulen – unabdingbar.

Weiterführend ist es wünschenswert, die inhaltliche und personelle Kooperation weiterzuentwickeln. Es ist notwendig, dass die Studierenden im Praxissemester an den unterschiedlichen Lernorten gleichsinnige Informationen erhalten und die Begleitformate systematisch aufeinander abgestimmt werden. So können die Studierenden im Praxissemester erfolgreich theoriegeleitete Erkundungen im Handlungsfeld Schule planen, durchführen und auswerten sowie aus Erfahrungen in der Praxis Fragestellungen an Theorien entwickeln und ein eigenes professionelles Selbstkonzept entwickeln.²⁴

b. Bestehende Kooperationen

- Die Fachgruppe Praxissemester Bildungswissenschaften hat sich zum Ziel gesetzt, die oben geforderte inhaltliche und personelle Kooperation weiter zu fördern. Vertretungen aller drei beteiligten Partner treffen sich regelmäßig zum kollegialen Austausch und zur konzeptionellen Weiterentwicklung.

²⁴ vgl. LZV NRW, 25. April 2016, § 8 Abs.1.

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ZfsL, des ZfL und der Universität planen regelmäßig ganztägige Fortbildungen für die Ausbildungskräfte der Praktikumsschulen (Mentorinnen und Mentoren) und führen diese gemeinsam durch. Hier erhalten die Ausbildungskräfte der Praktikumsschulen grundsätzliche Informationen zum Praxissemester und speziell zu den durchzuführenden Studienprojekten und Unterrichtsvorhaben. Beispielhafte Inhalte der universitären Begleitveranstaltungen werden vorgestellt. Darüber hinaus werden Möglichkeiten zur Unterstützung und Beratung der Studierenden im Praxissemester am Lernort Schule erarbeitet.
- Beauftragte Vertreterinnen und Vertreter aus der Gruppe der Praxissemesterbeauftragten nehmen an verschiedenen das Praxissemester vorbereitenden ZfL-Informationsveranstaltungen für Studierende teil. Die Praxissemesterbeauftragten sind eingebunden in die Planung der zu vermittelnden Inhalte und übernehmen Moderationsanteile, die die ZfsL sowie die Schulen betreffen. An diesen Informationsveranstaltungen nehmen überdies aktive sowie ehemalige Praxissemesterstudierende teil.

c. Mögliche weitere Kooperationen

- Gegenseitige Hospitationen überfachlich Lehrender der Universität und überfachlicher Begleitkräfte der ZfsL in den Lehrveranstaltungen/Begleitveranstaltungen der jeweiligen Partnerinstitution
- Gemeinsam geplante und durchgeführte Begleitveranstaltungen (Uni + ZfsL) oder Anteile dieser

d. Verzahnung mithilfe von Portfolio-Arbeit

„Die Praxissemesterstudierenden nutzen neben der Beratung durch schulische Lehrkräfte das Portfolio als verpflichtendes reflexives Begleitinstrument. Das Portfolio ist im LABG als verbindlicher Bestandteil der ersten und zweiten Ausbildungsphase vorgeschrieben. Am Standort Münster steht das Praxisphasen-Portfolio (PePe-Portfolio) als Dokumentations- und Präsentationsinstrument zur Verfügung, in dem zielgerichtet und systematisch Arbeiten gesammelt werden können. Diese stellen reflektiert den individuellen professionsbezogenen Lernprozess und die damit verbundenen Leistungen der Studierenden in einem oder mehreren Lernbereichen dar.“²⁵

Dabei entscheiden die Praxissemesterstudierenden selbst, in welcher Weise sie Teile des Portfolios für Beratungsanlässe sowie für das Bilanz- und Perspektivgespräch nutzen möchten.

²⁵ Orientierungsrahmen Praxissemester für die Ausbildungsregion Münster. Stand 13.07.2018, S. 11.

Alle an der Ausbildung Beteiligten sollten die Nutzung des Portfolios erfragen und unterstützen, indem sie Zeit und Raum sowie Anregungen zur Reflexion geben. Der Nutzwert von Portfolio-Arbeit ist in Abhängigkeit zur Gesamtsystematik einer Portfolio-Anlage zu sehen, weshalb für die Begleitarbeit am ZfsL und an der Ausbildungsschule von Relevanz ist, die bereits im Studium begonnene Portfolio-Arbeit gemeinsam mit den Studierenden inhaltsbezogen abgestimmt und systematisch progressionsorientiert weiter zu führen.

5. ANHANG: Beispiele für bildungswissenschaftliche Studienprojekte und Unterrichtsvorhaben im Praxissemester

Die folgende Tabelle skizziert Beispiele für bildungswissenschaftliche Fragestellungen für ein Studienprojekt. Die Funktion dieser Beispiele liegt darin zu illustrieren, dass ...

- Fragestellungen immer spezifisch formuliert sein müssen, sodass sie im Rahmen der Praxisbezogenen Studien bearbeitet werden können.
- die konkreten Fragestellungen immer einem (allgemeineren) Themenbereich zugeordnet sind, der die theoretische Grundlage bereithält.
- jeweils eine Entscheidung für eine passende Erhebungsmethode getroffen werden muss, die zu der Fragestellung passt.
- es prinzipiell immer möglich ist, Studienprojekt und Unterrichtsvorhaben miteinander zu verbinden.

Die Beispiele weisen zudem darauf hin, dass die Studienprojekte durch einen klaren Fokus auf eine konkrete Fragestellung und die Festlegung auf ein bestimmtes methodisches Vorgehen einen angemessenen Umfang und damit eine gute Machbarkeit aufweisen sollen.

Bitte verstehen Sie die folgenden Beispiele im Sinne der genannten Funktionen und nicht als eine Aufforderung, dass eine dieser Fragestellungen als Studienprojekt realisiert werden sollte. Die Vorbereitung auf das eigene Studienprojekt erfolgt in dem Thementeil der Praxisbezogenen Studien. Durch diese Veranstaltung wird zudem der thematische Rahmen bestimmt, in dem das individuelle Studienprojekt verortet werden soll.

Studienprojekte – Beispiele für das Praxissemester

Methoden: v.a. Beobachten, Befragen (Fragebogen, Interview), Messen, Dokumentenanalyse

Studienprojekte – Beispiele für das Praxissemester			
Themenbereich	Fragestellung	Untersuchungsmethode	Mögliche Verknüpfung mit Unterrichtsvorhaben
Motivation von Schülerinnen und Schülern	Welche Leistungsanforderungen werden von Schülerinnen und Schülern als motivierend erlebt?	Ansätze zur offenen und geschlossenen Befragung	Erarbeitung und Anwendung motivierender Zielabsprachen
Motivation von Schülerinnen und Schülern	Aus welchen Gründen haben sich die Schülerinnen und Schüler für ein bestimmtes Wahlpflichtfach angemeldet? Warum haben Schülerinnen und Schüler eine bestimmte AG? etc. belegt?	Befragung (Fragebogen oder Interview); Gruppendiskussion	Durchführung einer Reflexionsstunde/-sequenz
Feedback	Motivierendes und leistungsdienliches Feedback: Wie wird Feedback gegeben?	Offene und gebundene Befragung; Beobachtung	Entwicklung von Rückmeldebögen, die theoretische Prinzipien wirksamen Feedbacks umsetzen
Hausaufgabenbetreuung	Wie wird Hausaufgabenbetreuung nachgefragt und angeboten? Welche Vorgehensweise und Rahmenbedingungen sind förderlich?	Beobachtung; Befragung/Bedarfsanalyse (Interview)	Begleitung und Durchführung von Hausaufgabenbetreuung (wenn möglich)
Klassenführung	Wie lassen sich Unterrichtsstörungen vermeiden?	Unterrichtsbeobachtung; Vergleich mit theoriebasierten Kriterien	Entwicklung und Erprobung von Maßnahmen zur Prävention von Unterrichtsstörungen
Teamteaching / Arbeit in multiprofessionellen Teams	Welche Beispiele für die Ausgestaltung multiprofessioneller Zusammenarbeit finden sich an meiner Schule? Welche Idealvorstellungen äußern Vertreter*innen unterschiedlicher Professionen?	Beobachtung; Befragung von Lehrkräften; Expert*innen-Interviews	Erstellung eines Entwicklungs- und Förderplans in Zusammenarbeit mit einer Lehrkraft der anderen Profession

Unterrichtsstörung	Welche Unterrichtsstörungen gibt es bzw. was wird als eine solche wahrgenommen? Wie wird mit den Störungen umgegangen?	Beobachtung; Befragung von Lehrkräften; Expert*innen-Interviews	Eigenen Umgang mit Störungen beobachten und evaluieren lassen
Klausurkorrekturen	Wie werden Klausuren (in unterschiedlichen Fächern) korrigiert und bewertet?	Dokumentenanalyse; Befragung	Teilnahme an Klausurkorrekturen (wenn möglich)
Urteilsbildung	Wie kann Urteilsbildung didaktisch angeregt/vermittelt werden?	Expert*innen-Interviews; Beobachtung	Durchführung einer oder mehrerer Unterrichtsstunden zu Urteilsbildung, praktische Urteilsbildung durch Fallbeispiele/Dilemmata
Kollegiale Fallberatung	Welche Möglichkeiten und Grenzen entstehen durch kollegiale Fallberatungen?	Befragung nach Fallberatung	Teilnahme/Moderation (bei vorheriger Schulung) von Fallberatungsgruppen
Fehlermanagement	Wie wird mit Fehlern umgegangen? Wann wird wie korrigiert?	(verdeckte) Beobachtung	(Um-)Setzung von Zielen zum eigenen Umgang mit Fehlern (Entwicklungsaufgabe), beobachten lassen
Elternarbeit	Welche Formen der Elternarbeit gibt es? Wie gestaltet sich diese konkret an der Schule?	Beobachtung; Befragung (auch von Eltern)	Mitarbeit (wenn möglich); Teilnahme und Reflexion beispielsweise von Elternsprechtagen o.ä.
Kommunikation mit Schülerinnen und Schülern und Eltern	Vorbereitung von Zielgesprächen mit Schülerinnen und Schülern; Kommunikation mit Eltern: Wie gelingt Kommunikation?	Dokumentation und Analyse vorliegender Vorgehensweisen – Vergleich mit theoriebasierten Ansätzen	Erstellung von Leitfäden zur Unterstützung der Kommunikation mit Schülerinnen und Schülern und Eltern
Ergebnissicherung	Welche Formen/Methoden der Ergebnissicherung gibt es und wann werden welche eingesetzt?	Beobachtung; Expert*innen-Interviews	Durchführung einer Unterrichtssequenz mit Schwerpunkt auf Ergebnissicherung, diese evaluieren lassen

Umgang mit Vielfalt/ Diversität	Was wird als „Vielfalt“, als „Diversität“ angesehen? Wie wird damit umgegangen?	Beobachtung; Befragung	Vielfalt/ Diversität als Thema/Projekt
Umgang mit Heterogenität	Wie groß ist die Leistungsheterogenität einer Schulklasse (und welche Konsequenzen ergeben sich daraus)?	Einsatz standardisierter Testverfahren; Auswertung von Streuungen im Vergleich zu Normstichproben	Ableitung von Konsequenzen für individuelle Fördermaßnahmen
Individuelle Förderung	Wie wirksam sind Maßnahmen zur individuellen Förderung? a) durch Peer-Tutoring oder b) durch differenziertes Material	Leistungstests; Befragung	Durchführung einer Unterrichtseinheit mit differenzierten Materialien
Individuelle Förderung in Lerngruppen des gemeinsamen Lernens	Wie kann individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im inklusiven Unterricht realisiert werden?	Befragung; Beobachtung	Durchführung einer individuellen Fördereinheit im inklusiven Unterricht mit einem Kind mit SPF
Unterrichtseinstieg/-ausstieg	Wie wird Unterricht begonnen/beendet? Welche Wirkungen haben die jeweiligen Ein- stiege/Ausstiege?	Beobachtung vieler unterschiedlicher Unterrichtsstunden bei mehreren Lehrkräften; Evaluation auch durch Befragung von Schülerinnen und Schülern	Durchführung von Unterrichtsstunden mit Schwerpunkt auf Einstieg/Ausstieg: beobachten und evaluieren lassen
Mediennutzung	Wie werden Medien im Unterricht genutzt? Welche Medien werden wie und warum von den Schülerinnen und Schülern beim Lernen/in der Freizeit genutzt?	Beobachtung; Befragung (Fragebogen)	Einsatz von bestimmten Medien im Unterricht; Medien als Thema im Unterricht

Kooperatives Lernen	Unter welchen Bedingungen gelingen kooperative Lernformen?	Unterrichtsbeobachtung; Vergleich mit theoriebasierten Kriterien	Entwicklung und Erprobung von Maßnahmen zur Strukturierung kooperativen Lernens
Rituale im Unterricht/Schulleben	Welche Rituale gibt es im Unterricht/ Schulleben? Wie wirken diese bzw. wie werden sie (von Lehrerinnen und Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern) wahrgenommen?	(Teilnehmende) Beobachtung; Analyse von schulspezifischen Dokumenten; Befragung von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern	Einführung und Weiterführung eines Rituals im Rahmen des Unterrichts in einer Klasse: Reflexion
Unterrichtswahrnehmung	Wahrnehmung des Unterrichts aus der Perspektive von Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften: Nehmen Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler den Unterricht in vergleichbarer Weise wahr?	Befragung zu Übereinstimmungen und Diskrepanzen	Gemeinsame Reflexion eigenen Unterrichts mit Schülerinnen und Schülern anhand vorgegebener Kriterien
Lernstrategien und -methoden	Welche Lernstrategien/-methoden kennen die Schülerinnen und Schüler einer bestimmten Altersstufe und welche wenden sie an? Wie werden diese von den Schülerinnen und Schülern reflektiert?	Beobachtung; Befragung; Gruppendiskussion	Einführen einer neuen Lernstrategie/-methode und diese reflektieren lassen
Digitalisierung	Inwiefern nutzen Lehrkräfte digitale Medien zur Unterstützung von Lernprozessen innerhalb und außerhalb des Unterrichts? Über welche Kompetenzen verfügen Schülerinnen und Schüler im Umgang mit digitalen Medien?	Beobachtung; Befragung; Testung; Gruppendiskussion	Erarbeitung neuer Inhalte unter Einsatz digitaler Medien; Nutzung digitaler Medien im Rahmen von Rechercheaufgaben. Prüfung der Glaubwürdigkeit digitaler Quellen.

Demokratie und Friedenserziehung	Inwiefern trägt der Unterricht dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, aktuell und zukünftig Demokratie mitzugestalten?	Beobachtung; Befragung	Erarbeitung einer Unterrichtseinheit zu Demokratie und Friedenserziehung
Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE)/ Umwelterziehung	Inwiefern wird im fachlichen Unterricht der Aufbau eines elaborierten Verständnisses von nachhaltiger Entwicklung unterstützt?	Beobachtung; Befragung	Erarbeitung einer Unterrichtseinheit zu nachhaltiger Entwicklung
Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE)/ Umwelterziehung	Inwiefern findet fachübergreifend eine werbebezogene Umwelterziehung statt?	Beobachtung; Befragung	Planung und Durchführung eines BNE-Projekts

6. Weiterführende Literatur

- Gollub, P., Paulus, D., Rott, D., Veber, M. (Hrsg.) (2018). Studentische Forschung im Praxissemester. Berlin u.a.: Peter Lang.
- Homt, M. & van Ophuysen, S. (2017). Gelingensbedingungen für den Aufbau einer forschenden Grundhaltung im Praxissemester – eine qualitative vergleichende Fallstudie. In Pilypaitytė, L. & Siller, H.-S. (Hrsg.), Schulpraktische Lehrerprofessionalisierung als Ort der Zusammenarbeit, Wiesbaden: Springer VS, 255-260.
- Souvignier, E & Dutke, S. (2016). Studienprojekte im Praxissemester: Methodische Vorbereitung und Projektskizze. In E. Jürgens (Hrsg.), Erfolgreich durch das Praxissemester (S. 165-176). Berlin: Cornelsen.
- van Ophuysen, S., Bloh, B, Gehrau, V. (2017). Die Beobachtung als Methode in der Erziehungswissenschaft. Konstanz, München: utb.

7. Mitglieder der Fachgruppe

Prof. Dr. Horst Zeinz, WWU Münster, Institut für Erziehungswissenschaft, (Vorsitz)

Sabine Badde, ZfsL Münster (Co-Vorsitz)

Prof. Dr. Christian Fischer, WWU Münster, Institut für Erziehungswissenschaft

Dr. Natalie Förster, WWU Münster, Institut für Psychologie in Bildung und Erziehung

Dr. Patrick Gollub, WWU Münster, Institut für Erziehungswissenschaft

Dr. Anke Kipker, ZfsL Bocholt

Karin Krehl, ZfsL Bocholt

Dr. Doren Prinz, WWU Münster, Institut für Erziehungswissenschaft

Prof. Dr. Elmar Souvignier, WWU Münster, Institut für Psychologie in Bildung und Erziehung

Prof. Dr. Stefanie van Ophuysen, WWU Münster, Institut für Erziehungswissenschaft

Kathrin Zindler, ZfsL Gelsenkirchen